

Antrag 11/I/2022**Abt. 7 - Schöneberg****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Wasserpolitik für die Weiterentwicklung einer aktiven und lebendigen Stadt**

1 Der Senat von Berlin soll einen Sachstandsbe-
2 richt zu Qualität und Quantität der Wasser-
3 ressourcen für Berlin vorlegen, der alle fünf
4 Jahre aktualisiert wird und durch Ergebnis-
5 se aus dem Land Brandenburg ergänzt wird.
6 Der Bericht soll ein umfassendes vollständi-
7 ges Bild über die Qualität und die Volumi-
8 na des Grundwassers, der stehenden Gewäs-
9 ser und des fließenden Wassers einschließ-
10 lich von Wechselwirkungen geben, langfristi-
11 ge Entwicklungen rekapitulieren und Gefähr-
12 dungspotenziale in den Blick nehmen. Die Zu-
13 gänglichkeit zu genügend sauberem Wasser
14 für alle Bewohnerinnen und Bewohner soll
15 im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen.
16 Angaben zum Wasserverbrauch sollen eben-
17 falls erfasst werden.

18 Im Lichte dessen soll das Land Berlin Maß-
19 nahmen zur Sicherstellung der Qualität und
20 Quantität des Wassers für die Bewohner:in-
21 nen der Stadt sowie für Wirtschaft und Ge-
22 werbe ergreifen. Dazu sollen künftige För-
23 derungen mit einem Fokus auf ressourcen-
24 schonende, wassersparende Aktivitäten aus-
25 gerichtet werden. Besseres Auffangen und
26 Halten von Niederschlägen soll verstärkt in
27 die Stadt- und Landschaftsplanungen einflie-
28 ßen. Die entsprechende Kooperation mit dem
29 Land Brandenburg wird verstärkt.

30

31 Begründung

32 Seit mehreren Jahren sinkt der Grundwas-
33 serspiegel in Berlin und Brandenburg und
34 die Qualität des Wassers verschlechtert sich.
35 Die Klimaforschung prognostiziert eine Ver-
36 steppung des an Sandboden reichen Nordos-
37 tens, Naturflächen in Berlin werden teilweise
38 künstlich bewässert, die Pegel von Seen sin-
39 ken auch in Berlin und einige Brandenburger
40 Seen fallen trocken Die Land- und Forstwirt-
41 schaft stellt sich perspektivisch bei den Be-
42 pflanzungen um. Besonders in Jahren mit ge-
43 ringeren Niederschlägen werden die Dilem-

44 mata für Bäume und andere Pflanzen offen-
45 sichtlich. Letztlich dürften sie bei den Bewoh-
46 ner:innen der Stadt ankommen, wenn nicht
47 vorgesorgt und gegengesteuert wird.
48 Wasserwerke bzw. Wasserverbände geben
49 seit einiger Zeit eminente Warnsignale ab, die
50 jedoch nicht immer genügend mediale Auf-
51 merksamkeit finden. Es besteht gravierender
52 und grundlegender Handlungsbedarf. Indus-
53 trieansiedlungen stehen in Frage oder sind
54 nicht mehr genehmigungsfähig. Hochgradig
55 wasserverbrauchende Industrien sind für die
56 Region Berlin-Brandenburg ungeeignet; viel-
57 mehr gilt es, wirtschaftliche Aktivitäten mit
58 geringem Wasserverbrauch in das Blickfeld
59 zu rücken.